

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 34 (1959)
Heft: 7

Artikel: 40 Jahre Arbeit der COOP Lebensversicherungsgenossenschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

40 Jahre Arbeit der COOP Lebensversicherungs- genossenschaft

Dem festlich aufgemachten Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1958 entnehmen wir:

Das Total der Versicherungssummen der neuen Versicherungsanträge, die 1958 zur Behandlung gelangten, hat gegenüber dem Vorjahr wiederum erheblich zugenommen, wie das die folgende Gegenüberstellung zeigt:

	1958	1957	
	in Millionen Franken		Zunahme
Einzelversicherung	27,0	22,6	20 Prozent
Kollektivversicherung	41,8	37,8	11 Prozent
Zusammen	68,8	60,4	14 Prozent

Es handelt sich um insgesamt 11 215 Versicherungsanträge. Davon waren bis zum Jahresende 10 934 Anträge mit einer Versicherungssumme von Fr. 65 080 135.- positiv durch die Aufnahme in die Versichertengemeinschaft erledigt.

Die besonders schöne Steigerung des Zuganges in der Einzelversicherung widerspiegelt die guten Einkommensverhältnisse großer Schichten der schweizerischen Bevölkerung. In der Firmen-Gruppenversicherung machten sich die amerikanische Rezession und die rückläufige Bewegung einzelner Zweige der schweizerischen Wirtschaft, wie der Uhren- und Textilindustrie, etwas bemerkbar.

Auch der Abgang hat stark zugenommen von 21 auf 33 Millionen Franken Versicherungssumme. Neun Zehntel des zusätzlichen Abganges haben ihre Ursache in einer Zunahme der Dienstaustritte bei den verschiedenen Formen der Personalversicherungen.

Nach Berücksichtigung des Abganges erhöht sich der Bestand an Kapitalversicherungen von 297 Millionen Franken Versicherungssumme zu Jahresbeginn auf 73 635 Policen mit 328 Millionen Franken Versicherungssumme am Jahresende. Die Vermehrung beträgt bei der Versicherungssumme 10,6 Prozent.

In der Rentenversicherung hat sich der Bestand von Fr. 7 457 664.95 versicherter Jahresrente auf Fr. 8 691 024.85 am Ende des Jahres, also um 16,5 Prozent, erhöht. Davon entfallen auf die Invalidenrenten 6,9 Millionen Franken.

Die Prämieinnahme beträgt 13,1 Millionen Franken gegenüber 11,7 Millionen Franken im Vorjahr, und die Zins-einnahme ist von 2,58 auf 2,90 Millionen Franken angewachsen. Die Erhöhung der Zins-einnahme ist sowohl auf die Zunahme der festangelegten Kapitalien wie auch auf die besseren Ertragsverhältnisse zurückzuführen.

Die Auszahlungen für Todes- und Invaliditätsfälle, Versicherungsleistungen, Renten, Rückkäufe und übrige Versicherungsleistungen erreichten 5,39 Millionen Franken gegen 4,84 Millionen Franken im Jahre 1957. Die Belastungen aus Sterblichkeit, Invalidität und den anderen versicherten Ereignissen (Krankheit, Unfall, Geburten) blieben wiederum erheblich hinter den rechnungsmässigen Erwartungen zurück, so daß ein ansehnlicher Risikogewinn erzielt werden konnte, der zum befriedigenden Jahresergebnis beiträgt.

Nicht zuletzt infolge der 1954 beschlossenen Erhöhung der Skalen für die Überschussanteile sind die Auszahlungen unter diesem Titel von Fr. 752 938.33 im Vorjahr auf Fr. 949 142.50 weiter sehr stark gestiegen.

Ein Markstein in der Entwicklung des Schweizerischen Institutes für Hauswirtschaft

Die Eröffnung der neuen Räumlichkeiten des Schweizerischen Institutes für Hauswirtschaft (SIH) leitet eine neue Phase der Entwicklung für dieses vor 11 Jahren gegründete Werk ein. Nachdem die alten Räume an der Nelkenstraße in Zürich schon seit langer Zeit völlig ungenügend geworden waren, gelang es nach vielen Schwierigkeiten, in einem stattlichen Neubau an der Nordstraße ein finanziell tragbares Objekt zu finden. Vor einigen Tagen konnten nun die neuen Büros, Prüfräume und Laboratorien bezogen werden.

Das von den schweizerischen Frauenverbänden sehr optimistisch mit nur 3000 Franken gegründete Institut nahm eine fast sprunghaft zu nennende Entwicklung und gab damit dem Optimismus der Gründerinnen recht. Zu Beginn ihrer Tätigkeit bewältigte die heutige Leiterin, Frau von Burg, die gesamte Arbeit ohne jegliche Hilfe. Heute stehen ihr bereits 15 bestausgewiesene, wissenschaftlich, administrativ und hauswirtschaftlich ausgebildete Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Verfügung.

Manchen unter unseren Lesern wird der Name Schweizerisches Institut für Hauswirtschaft noch kein Begriff sein. Bestimmt haben sie jedoch irgendwo etwas vom SIH gelesen oder gehört, zuallermindest jedoch kennen sie das Prüfzeichen des Institutes und den Satz: «Geprüft und empfohlen vom Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft.»

Was ist das SIH?

Bei der Arbeit dieses Institutes geht es nicht um die Prüfung von Materialien; diese Prüfungen werden von der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt ausgeführt. Es geht darum, alles, was in der Haushaltung Verwendung findet, auf seine Wirtschaftlichkeit für die Hausfrau zu prüfen, ferner Architekten und Bauleute zu beraten über die zweckmäßige Gestaltung der Küchen und Arbeitsplätze im Hinblick auf die Gesundheit der Hausfrau sowie individuelle Beratungen jeglicher Art durchzuführen. So steht das SIH den Hausfrauen zur Verfügung, um ihnen Tips zu geben, welche Wasch- oder Küchenmaschine sich für größere oder kleinere Betriebe oder für spezielle Verhältnisse eignet. Das Institut rät beispielsweise auch, welcher Bodenbelag für welche Wohnung und welches entsprechende Putzmittel zu dessen Pflege Verwendung finden soll usw. Bei diesen Beratungen wird strikteste Neutralität bewahrt. Die Auskünfte des Institutes basieren auf äußerst gründlichen Prüfungen. Beim Rundgang durch die Prüfräume wird klar, mit welcher Fachkenntnis und Genauigkeit diese Grundlagen für die Beratung erarbeitet werden.

Das Institut hat noch einen weiteren Arbeitszweig: die Prüfungen im Auftrag von Fabrikanten. Vom kleinsten Haushaltartikel bis zur großen Haushaltmaschine gehen Hunderte von Erzeugnissen durch die Hände der wissenschaftlich und hauswirtschaftlich ausgebildeten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und werden nach der Art der Prüfung – Kurzprüfung, praktische oder praktisch-wissenschaftliche Prüfung – mit dem entsprechenden Prüfzeichen versehen oder, wenn das Produkt die Prüfung nicht besteht, an den Fabrikanten zurückgewiesen. Dieses Prüfzeichen erfüllt eigentlich einen doppelten Zweck. Es dient der Hausfrau als Wegweiser beim Einkauf, hat aber noch eine ebenso wichtige Aufgabe: es drückt dem Fabrikanten den Stempel der Qualität auf sein Produkt und sichert ihm dessen guten Absatz.